Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (1995)

Heft: 3-4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

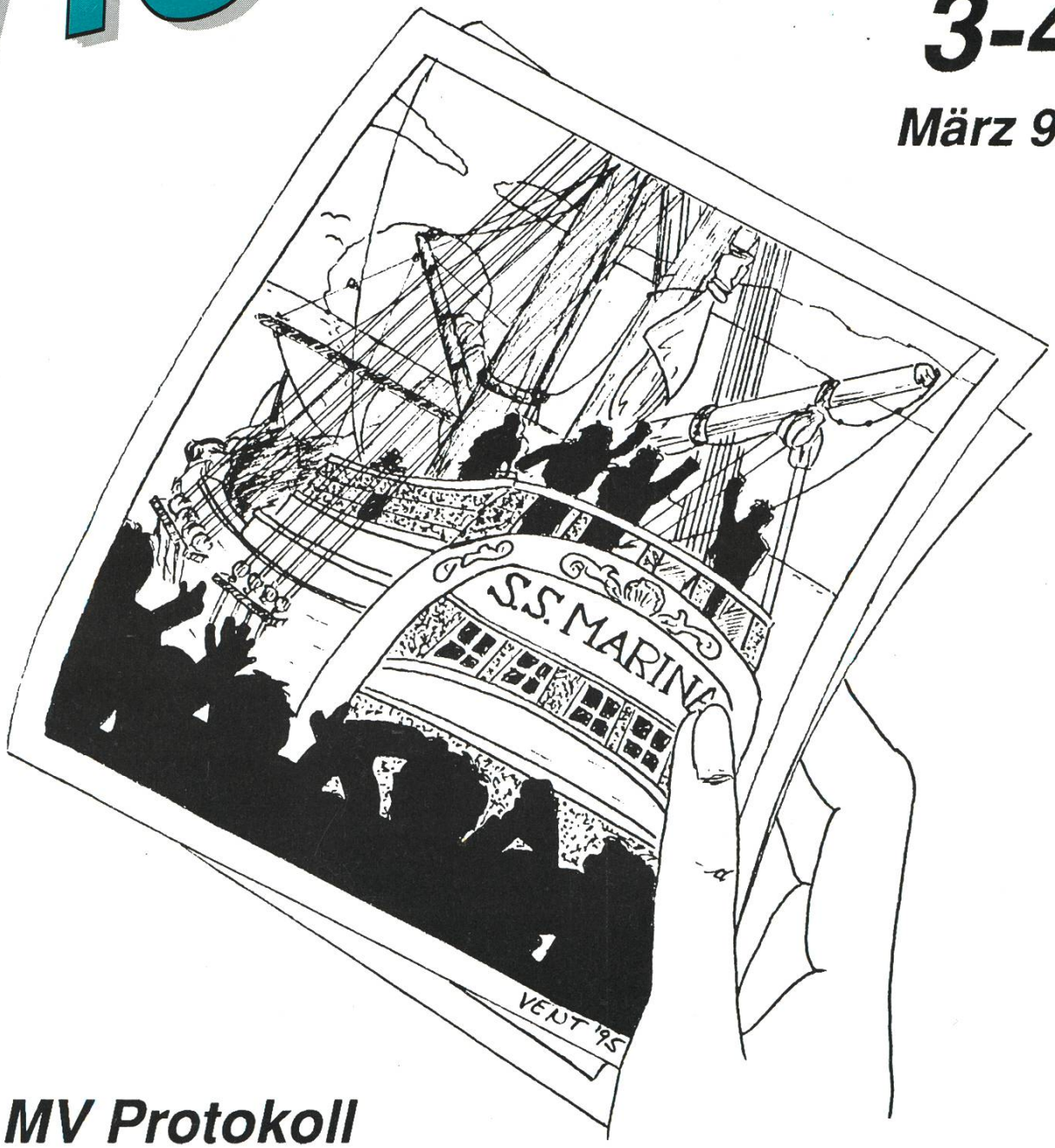
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Visionen

3-4

März 95



MV Protokoll
Diplomandenumfrage
Neuer Grundstudienplan

WWW

Visionen Herausgegeben vom Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich

Adressen

Aktuar: Hans Domjan
Kapfhalde 3, 6020 Emmenbrücke
Tel.: 041 / 53 68 83
e-mail: hdomjan@vis.inf.ethz.ch

Exkursionen: Nathalie Weiler
Säntisstrasse 5, 8008 Zürich
Tel.: 01 / 381 63 01
e-mail: nathalie@vis.inf.ethz.ch

Präsident: Daniel Kluge
Irringersteig 3, 8006 Zürich
Tel.: 01 / 252 04 14
e-mail: dankluge@iiic.ethz.ch

Prüfungen und Unterricht:
Michael Bischof
Bergstrasse 128, 8032 Zürich
Tel.: 01 / 251 07 11
e-mail: mbischof@iiic.ethz.ch

Quästor: Michael Baumer
Im Schachenhof 26, 8906 Bonstetten
Tel.: 01 / 701 11 91
e-mail: baumi@vis.inf.ethz.ch

Redaktor: Christian Limpach
Mainaustrasse 44, 8008 Zürich
Tel.: 01 / 422 27 13
e-mail: chris@vis.inf.ethz.ch

Verleger: Christian Widmer
St. Gallerstrasse 30, 9403 Goldach
Tel.: 071 / 41 13 73
e-mail: rezi@vis.inf.ethz.ch

Visinfo(Infosystem):
Michel Müller
Rheinländerstr. 15, 4056 Basel
Tel.: 061 / 321 81 23
e-mail: mimuelle@iiic.ethz.ch

Impressum

Herausgeber:
Verein der Informatikstudierenden
an der ETH Zürich.

Verleger: Christian Widmer
Redaktor: Christian Limpach

Adresse Verlag & Redaktion:
VIS
Verein der Informatikstudierenden
ETH Zentrum, IFW B29
8092 Zürich

Tel.: 01 632 72 12 (Mo–Fr, 12.15–13.00)
Fax: 01 632 11 72
e-mail: vis@iiic.ethz.ch
URL: http://vis-next.iiic.ethz.ch/
Postkonto: 80–32779–3
Präsenzzeit: Mo–Fr: 12.15–13.00
Jahresabonnement: SFr. 20.–
Auflage: 1200
Inseratepreise:

1 Seite	s/w	SFr. 500.–
1 Seite	+1 Farbe	SFr. 750.–
1/2 Seite	s/w	SFr. 250.–

Sonderwünsche auf Anfrage

Redaktions- und Anzeigeschluss
für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 20. April 1995

Die Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder. Offizielle Äusserungen des VIS oder des Vorstandes sind als solche gekennzeichnet.

©1995 by
Verein der Informatikstudierenden

Salü zäme

Neuer Präsident, neuer Gruss, so einfach geht das.
Das Amt des Präsi ging an der letzten MV von Frank an mich über, aalglatt wie auch der Rest der MV. Das ist zwar an sich ganz schön, nimmt dem Ganzen aber auch etwas die Spannung.

Die unschöne Bilanz der MV ist jedoch, dass der Vorstand jetzt aus sieben Gewählten und zwei Vakanzen besteht. Für die drei Abgänge konnten wir nur 1en neuen finden. Ich möchte hier auch Michael Baumer zu seinen Mut gratulieren! Man braucht keine ETH Erfahrung, um in den VIS-Vorstand zu kommen; diese bekommt man nämlich hier.

Das Schöne an der MV war wieder mal das anschliessende Konzert von 'Traci and the Lords' welches massig Leute angezogen hat; wer da so alles anzutreffen war!
Wer's verpasst hat ist wie üblich selber schuld.

Jeder Präsident hat so seine Steckenpferde. So war und bleibt der Collegiate Programming Contest der Association of Computing Machinery (ACM) Franks Liebling. Ich kümmerte mich im VIS bisher (neben der Kasse) um Computerbelange, was ich auch weiterhin tun werde. Das Problem (für Studenten) ist nämlich nicht bloss, dass es zu wenig Computerplätze gibt, sondern auch, dass die Studenten vor dem immensen Maschinenpark der ETH beschützt werden. (Oder umgekehrt ?)

Ich wehre mich gegen die Ansicht gewisser Leute, dass die Investitionen an der ETH nur für die Angehörigen getätigt werden und wenn die Studenten davon doch einmal profitieren, so handelt es sich dabei meistens um ein (unerwünschtes) Nebenprodukt.
Ich hab in der Vergangenheit auch feststellen dürfen, dass viele Stellen sehr wohlwollend den Begehren der Studenten gegenüber stehen, solange keine grossen Kosten entstehen und keine zusätzliche Arbeit zu bewältigen ist.

So sieht es jetzt auch mit dem Vorstand aus. Es kann alles realisiert werden, solange man nicht den Vorstand dafür verpflichten muss (Freiwillige vor!) und das Budget nicht belastet wird.

In diesem Sinne: alles ist machbar, vorausgesetzt jemand macht's !

Ach ja, etwas haben wir bereits gemacht, weil wir es wollen: das nächste Fest in Angriff genommen. Für alle welche sich nach erstem oder zweiten Vordiplom abreagieren wollen haben wir den StuZ-

Keller am letzten Prüfungstag gemietet.

Wer seinen Prüfungsplan noch nicht im Kopf hat: die Vordiplomsprüfungen enden am 28. März 1995.

-daniel

Ein Blick hinter die Kulissen der Swissair

Um Punkt 9:50 Uhr fuhr die S7 in Richtung Swissair mit ein paar mehr oder weniger wachen Informatikstudenten ab. Für die richtige Begrüssung sorgte dann Herr Pfammatter im Swissair Hauptsitz in Kloten-Balsberg. Er führte uns durch das Labyrinth von Sicherheitsabsperrungen und Korridoren zum schon wartenden Kaffee und Gipfeli. Nach einem kurzen Überblick über das Tagesprogramm gab er das Wort an Herrn Holler, Vertreter der Geschäftsleitung der Swissair Informatik, weiter.

Mit dem Slogan "Your Key to Business Success" leitete dieser eine Folienschau ein. Zuerst wurde uns die Unternehmensstruktur der Swissair Information Systems gezeigt. Den Hauptanteil des Umsatzes stammt weiterhin von der Swissair Airline mit einem steigenden Anteil von der Swissair Gruppe. Die Swissair Informatik konzentriert sich jedoch nicht nur auf die hauseigene Airline sondern arbeitet auch viel für externe Kunden. Dabei handelt es sich neben anderen Fluggesellschaften auch um Flughafenbetreiber und Reisebüros. Angeboten werden neben weltweiten Telekommunikationsdiensten auch Software Pakete für das Personal- und Finanzwesen sowie individuell angepasste Lösungen.

Herr Holler gab das Wort weiter an Herrn Halbheer, seines Zeichens Leiter in der Abteilung für Software-Engineering und Datenmanagement. Er stellte uns einen Teil seines Teams, Herrn Zahner, den wir später am Morgen bei einer Vorführung des neu eingekauften CASE-Tools MAESTRO II wiedersahen, und Markus Flückiger, IIIc-Student, im Augenblick Praktikant bei der Swissair, vor. Darauf ging er zu seinem Hauptanliegen an diesem Morgen, nämlich dem Unterschied zwischen Studium und einer Grossfirma über. Brauchen könne er die ETH-Informatik nicht, aber die ETH-Absolventen würden nun mal am schnellsten lernen. Seiner Erfahrung nach ist der grösste Unterschied zum Studium, dass er jetzt selber Entscheidungen treffen müsse und vor allem auf das Know-How seiner Mitarbeiter zurückgreifen könne. Auch dass die Lebensdauer eines Projektes eine Rolle spielt und der Einsatz eines CASE-Tools war für ihn Neuland.

Dann führte er uns in den Ablauf der Software Entwicklung bei der Swissair ein. Eine grosse Rolle spielt dabei das Software Engineering Handbuch, welches das interne Projektmodell beschreibt. Bei der Durchführung eines Pro-

jektes müssen auch den äusseren Einflüssen Rechnung getragen werden, wie z.B. den persönlichen Rivalitäten zwischen Mitarbeitern, der Mehrbelastung des eigentlichen Kunden durch das Projekt. Oft wird man auch gezwungen aus Zeitgründen sogenannte "Quick & Dirty"-Lösungen zu realisieren: "Wir müssen unsere Arbeit verkaufen (auch intern)."

Die Zukunft bei der Informatik in der Swissair sieht ähnlich wie überall in der Industrie aus: OO (Objektorientierte Technologien) ist das Stichwort. Jedoch sieht man auch die Probleme: Uneinigkeit über den zu verwendenden Dialekt und vor allem ein Mangel an fertigen grossen Applikation, die beweisen, dass diese Technologie überhaupt zum Ziel führen kann. Hinzu kommt noch, dass heute ein grösserer Druck auf den Entwicklungsingenieuren liegt: "Projekte müssen vorgestern fertig werden und am besten nichts kosten."

In der anschliessenden Pause nutzten die einen die Gelegenheit ihre Fragen zu stellen, während die anderen sich Herrn Eisele's Porträt (Leiter der Swissair AG) an der Wand näher betrachteten. Schliesslich hat man ja nicht jeden Tag die Gelegenheit so berühmte Männer wie Aristoteles, Rousseau, Descartes und Eisele nebeneinander gestellt zu sehen.

Nach dieser kurzen Pause folgte nun eine Demonstration von Herrn Zahner über das neu eingekaufte CASE-Tool Maestro II. Es soll vor allem in der Entwurfsphase eine Projektes genutzt werden, um Fehler schon in der Realisierungsphase zu finden, und nicht erst wie üblich bei der Einführung des neuen Produktes. Herr Zahner betonte, dass der grosse Gewinn vor allem bei der Wiederverwendbarkeit der Daten liegen würde. Markus Flückiger hat während seinem Praktikum Swissair spezifische Add-ons zu Maestro II geschrieben.

Um zwanzig vor zwölf machte sich der Hunger bemerkbar, und wir machten uns in Begleitung von Herrn Pfammatter und seiner Crew auf den Weg in Richtung Personalrestaurant.

Anschliessend begaben wir uns in Richtung OPS-Zentrum, eines der modernsten Gebäude in unmittelbarer Umgebung des Flughafens Klotens. Hier begrüsste uns Herr Berger zum zweiten Teil unseres Besuches. Er erklärte uns, dass in seiner Gruppe ca. 45 Mitarbeiter für die Planung, Entwicklung und Unterhaltung von Anwendungen im Zusammenhang mit den Swissair-Anforderungen zuständig seien.

Wir teilten uns in zwei Gruppen

auf. Als erstes stand für unsere Gruppe der UNIX Arbeitsplatz auf dem Programm. Joël Rouiller zeigte uns in diesem Zusammenhang das Projekt an dem er gerade arbeitete: Es umfasste einerseits das Erstellen der Fahrpläne für die Einsatzstelle und andererseits einen Flight Planning Teil, welcher die Flugpläne für die Piloten berechnen soll. Nach einer ausführlichen Demonstration des bisher realisierten, kam auch Herr Roullier auf das Thema OO zu sprechen. Die Ausbildung der Mitarbeiter in dieser neuen Technologie habe gut begonnen, allerdings seien weder die Klassenbibliotheken noch die Organisationsstrukturen dieser Klassen definiert, welche nötig sind, damit nicht jeder das Rad neu erfindet. Nachdem auch die letzten Fragen hierzu geklärt waren, kam es zum Wechsel zwischen den beiden Gruppen und wir durften nun eine Einführung in das OS/2-Arbeitsumfeld geniessen. Herr Grüring ging dabei u.a. darauf ein wieso man OS/2 gewählt habe und was ihre gegenwärtigen Erfahrungen mit dem neuen Creweinsatzplaner, welcher vorher von Hand vorgenommen worden war, seien. Das Hauptproblem bei der Entwicklung war nicht nur die Akzeptanz vom Management sondern auch die andauernden Änderungen in Hard- und Software. Alle 10 Monate gab es in der Regel einen neuen Software-Release. Bei der anschliessend Demonstration auf PC des sogenannten CPS2000 V2.0 Cockpit konnten wir uns dann selber vom Produkt überzeugen lassen.

Nach einem kurzen Rundgang durch das OPS-Zentrum hiess es dann Abschied nehmen. Ich möchte mich hier an dieser Stelle noch einmal bei Herrn Pfammatter und seinen Mitarbeitern für diese Führung bedanken!

Nathalie Weiler
Ressort Exkursionen

Gesucht Technischer Autor, dem niemand eine 0 für eine 1 vormachen kann.

Die AdNovum entwickelt Software für Software-Entwickler. Nebst der Weiterentwicklung unserer führenden Produkte, u.a. dem Application-Framework ui2/π2, beschäftigen wir uns intensiv mit Individual-Applikationen und verteilten Systemen. So gut, dass die Nachfrage nach unseren Produkten ständig steigt. ▒ Unsere Dokumentationsabteilung hat die Aufgabe, Anwendern klar verständlich zu machen, was unsere Ingenieure in C oder C++ geschrieben haben. Zur Verstärkung suchen wir noch einen Technischen Autor oder eine Technische Autorin. ▒ Wer Deutsch stilsicher schreibt, Englisch versteht, Kenntnisse der Computeranwendung und die Fähigkeit hat, komplexe Zusammenhänge klar und einfach zu formulieren, macht am besten gleich folgende Fingerübung: Schreiben Sie eine kurze Bewerbung. Wir freuen uns darauf. ▒ AdNovum Informatik AG, Herr Lukas Bosshard, Röntgenstrasse 22, 8005 Zürich.

AdNovum

Zürich/CH und Palo Alto, CA/USA

Der VIS WWW-Server

Informationen für IIIC-Studenten

Der VIS unterhält einen WWW-Server (Grundlagen zu WWW findet Ihr in den Visionen 6/94 S. 8ff). Aus dem VIS-WWW-Server findet Ihr Informationen rund ums Informatik-Studium hier an der ETH:

- Neuerungen im Studium (Studienplan)
- aktuelle Anlässe (Parties!)
- Beschlüsse aus Abteilungskonferenz und Unterrichtskommission
- wo Ihr offene Semester- und Diplomarbeiten findet
- Beurteilungen von Vorlesungen
- Allerlei Neuigkeiten aus dem VIS

Euch ist ganz klar welche Vorlesungen Ihr besuchen werdet? Die Änderungen zum Studienplan 93 kennt Ihr? Ihr wisst was im VIS sonst noch läuft? Tja, dann braucht Ihr nicht weiter zu lesen.

Wie Ihr auf den WWW-Server kommt

Ihr braucht dazu ein entsprechendes Programm: einen Browser. Sehr bekannt sind Netscape und Mosaic. Auf den **rifraf-Rechnern** könnt Ihr nach der Eingabe von `/usr/openwin/bin/netscape` (falls euer Pfad richtig gesetzt ist, reicht auch nur `netscape`) oder `/usr/openwin/bin/mosaic` loslegen. Bei den **Rechnern im G26** müsst Ihr `/usr/bin/X11/mosaic` eingeben. Bei den **Macintoshs im IFW** findet Ihr den Browser Netscape im Folder *Application*.

WWW ist auch per Terminal benutzbar. Auf EZINFO (CALL B050 von KOMETH aus) ist LYNX installiert. Damit könnt Ihr textorientiert auf WWW zugreifen. Ihr findet LYNX unter dem Menüpunkt OTHERS.

Die ersten Schritte im WWW

Im folgenden beziehe ich mich auf Netscape. Mosaic ist aber meistens sehr ähnlich zu bedienen.

1. Als erstes ruft Ihr den VIS-Server auf. Dazu drückt Ihr entweder auf den Knopf *Open* oder wählt im Menü *File/Open Location*. Daraufhin könnt Ihr den URL (Uniform Resource Locator) des VIS-Servers eingeben: `http://vis-next.iiic.ethz.ch/`. Ihr seht nun die Home-Page des VIS. Links zu anderen Stellen im WWW werden meistens blau unterstrichen dargestellt. Mit einem Klick auf einen solchen Link wird zur entsprechenden Stelle verzweigt.

2. Klickt nun auf den Link *Informations for Computer Science Students in Zürich*. Schon seid Ihr auf der nächsten Seite. Hier findet Ihr den Link *Nachrichten*. Ein Klick darauf und Ihr findet unter anderem Neuigkeiten aus der Mitgliederversammlung vom 15. Februar.

3. In dem Fenster *Location:* wird übrigens immer der URL der gerade aktiven Seite angezeigt. Wenn Ihr also später wieder auf diese Seite zurückkommen wollt, müsst Ihr Euch nur diesen URL merken. Ach, Euer biologisches Memory ist nicht so zuverlässig? Macht nichts! Ruft doch einfach das Menü *Bookmarks* auf. Dort findet Ihr *Add Bookmark*. Das trägt die Adresse (genauer den URL) der aktiven Seite in Eurem privaten Verzeichnis ein. Bei Mosaic heisst das Menü *Navigate* und der URL wird per *Add Current To Hotlist* gespeichert.

4. Blättert nun im WWW zwei Seiten zurück. Dafür gibt es den Knopf *Back*. Zweimal darauf drücken und Ihr seit schon wieder auf der Home-Page des VIS. (Die Umkehrung des Knopfes *Back* ist natürlich *Forward*.)

5. Betrachtet nun die WWW Home-Page der ETH. Sie ist per `http://www.ethz.ch/` erreichbar. Schon vergessen wie das geht? Knopf *Open* drücken oder im Menü *File/Open Location* wählen!

6. Fügt diese Seite auch zu Euren *Bookmarks* hinzu! Genau: Menü *Bookmarks* und dort *Add Bookmark*.

7. Ruft nun die erste gespeicherte Seite wieder auf. Wählt dazu das Menü *Bookmarks* und dort aus der Liste den Eintrag *Nachrichten für IIIC-Studenten an der ETH Zürich*.

8. Erforscht nun was noch so alles auf dem VIS WWW-Server zu finden ist. Viel Spass!

Die zweiten Schritte im WWW

Ist plötzlich Eure Disk-Quota voll? Das liegt am Cache von Netscape. Der Cache reduziert die Netzwerkbelastung. Da die Disk-Quota auf den rifraf-Rechner 5MByte beträgt, müsst Ihr Euren Disk-Cache auf einen kleineren Wert reduzieren. Unter dem Menüpunkt *Optionen/Preferences...* lassen sich diverse Einstellungen vornehmen. Wählt *Network, Images and Security*. Hier könnt jetzt Ihr die Grösse und den Ort Eures Disk-Caches einstellen. Ihr könnt aber natürlich auch beim VIS Disk-Speicher mieten! Mit der Selektion *Styles* könnt Ihr unter anderem Eure Home-Page festlegen. Das ist diejenige Seite, die beim Start von Netscape angezeigt werden soll. Tragt doch gleich den VIS WWW-Server dort ein: `http://vis-next.iiic.ethz.ch/`!

Hinweise

Das Departement und die Abteilung Informatik unterhalten auch einen WWW-Server: `http://www.inf.ethz.ch/`. Wenn Ihr gezielt nach Information auf dem WWW sucht, versucht `http://akebono.stanford.edu/yahoo/`. Ihr könnt Euch auch im WWW verewigen (was auch immer ewig hier heissen mag). Der VIS unterhält extra für diesen Zweck eine Seite: `http://vis-next.iiic.ethz.ch/students/`.

Der Inhalt des WWW-Servers ist ständig im Aufbau (wie wohl alles in der Informatik). So sind Anregungen und eigene Beiträge gerne gesehen!

Patrick Feisthammel (IIIC/5)
<pafei@vis.inf.ethz.ch>

FÜR IHR LIEBES
GELD
HABEN SIE MIT SICHERHEIT EINE BANK.
Wann lassen Sie sich in Werbe-Angelegenheiten in Studentenzeitungen kompetent beraten?
Rufen Sie uns an! - Jetzt.
Go!
Go Uni-Werbung AG - Zürcherstrasse 202 - 9014 St. Gallen - Tel. 071/272 777 - Fax. 071/272 778

Neuer Grundstudienplan

Liebe Studentinnen und Studenten,

sozusagen frisch aus dem Ofen darf ich Ihnen den neuen Grundstudienplan für Informatik vorstellen. Mit seiner Genehmigung durch die Abteilungskonferenz vom 13. Februar ist gleichzeitig die zweite und letzte Phase der Einführung eines neuen Informatik-Gesamtstudienplanes mit Kreditsystem im Fachstudium abgeschlossen.

Der neue Grundstudienplan legt die ersten vier Semester des Informatikstudiums samt den beiden Vordiplomen fest. Die an der Gestaltung Beteiligten haben sich die Sache nicht leicht gemacht. Während fast eineinhalb Jahren wurde diskutiert, verbessert und gefeilt. Wegleitend dabei waren die folgenden Ziele:

1. Klares Konzept und einfache Struktur
2. Profilgebend für die ETH-Informatik
3. Modernisierte und flächendeckende Lehrinhalte
4. Gemässigte und ausgeglichene Stundenbelastung
5. Günstige Selektionsstruktur in den Vordiplomen

In konkretisierter Form bestimmen diese Leitziele nun wie folgt die Charakteristik des neuen Grundstudienplanes:

1. Konzept und Struktur
   1. Studienjahr: Allgemeine Grundlagen aus Hilfswissenschaften und Informatik
   2. Studienjahr: Systematische und vollständige Vorbereitung auf die Kerngebiete der Informatik
2. Profil
   - Allgemeine Grundlagen als Mittel zum Zweck
   - Konstruktive Informatik mit theoretischem Tiefgang
   - Betonung der Prinzipien ohne formalen Überbau

3. Lehrinhalte

- Gestraffte und umstrukturierte Spur Physik/Elektrotechnik
- Entflechtete Gebiete "Programmieren im Grossen" und "Programmierparadigmen"
- Neue Inhalte: C & Unix, Informationssysteme, Informationstheorie, Verteilte Systeme

4. Stundenbelastung
durchwegs 24-26 Wochenstunden, inkl. Übungen und Praktika

5. Selektionsstruktur
Physik als nicht informatische Hürde im 2. Vordiplom entfällt.

Im übrigen ist zu bemerken, dass der neue Grundstudienplan den Empfehlungen der Departements-Evaluationskommission 1994 folgt.

Das Inkrafttreten ist für die Neueintretenden auf das kommende Wintersemester geplant. Für die bereits Studierenden bleibt im wesentlichen alles beim alten. Damit ist für alle eine konsistente und vollständige Grundausbildung gewährleistet.

Prof. Jürg Gutknecht
Abteilungsvorsteher

Neuer Grundstudienplan Informatik

1. Semester	**17V/8U**	**2. Semester**	**18V/8U**
Informatik 1	4V/2U	Informatik 2	4V/2U
Logik	2V/1U	Wahrscheinlichkeit & Statistik	3V/1U
Algebra 1	3V/1U	Algebra 2	3V/1U
Analysis 1	4V/2U	Analysis 2	4V/2U
Physik 1	4V/2U	Physik 2	4V/2U

1. Vordiplom nach 2 Semestern	**6 Prüfungen**
Informatik 1/2	Gewicht 3
Algebra 1/2	Gewicht 2
Analysis 1/2	Gewicht 2
Physik 1/2	Gewicht 2
Logik	Gewicht 1
Wahrscheinlichkeit & Statistik	Gewicht 1

3. Semester	17V/7U
Informatik 3	3V/1U
Systemprogrammierung	4V/2U
Information & Kommunikation	3V/1U
Numerisches & symbolisches Rechnen	3V/2U
Elektrotechnik	4V/1U

4. Semester	15V/10U/1P
Informatik 4	3V/2U
Theoretische Informatik	3V/2U
Wissenschaftliches Rechnen	3V/2U
Informationssysteme	3V/2U
Digitaltechnik	3V/2U
Elektrotechnik	1P

2. Vordiplom nach 4 Semestern	7 Prüfungen
Informatik 3/4	Gewicht 2
Numerisches & symbolisches Rechnen/Wissenschaftliches Rechnen	Gewicht 2
Elektrotechnik/Digitaltechnik	Gewicht 2
Systemprogrammierung	Gewicht 1
Information & Kommunikation	Gewicht 1
Theoretische Informatik	Gewicht 1
Informationssysteme	Gewicht 1

Kommentar der Studierendenvertreter

Schlacht geschlagen - Schlacht verloren

So oder ähnlich kann man urteilen, wenn man den neuen Grundstudienplan betrachtet: Trotz starkem Engagement der Studierendenvertreter in der AK und UK gegen eine Physik im 1. und 2. Semester des Grundstudiums wurde eine solche beschlossen. Dafür musste der UK-Antrag (Physik im 3. und 4. Semester) mit einer 2/3-Mehrheit an der AK überstimmt werden, was dann auch geschah.

Keine Vogel-Strauss-Reaktion!

Dies ist jedoch kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken, denn der "Rest" – der grösste Teil des neuen Studienplanes – vermag ein wenig zu entschädigen: Informatik wurde durch die Auslagerung von Logik (aus Informatik 1) und Systemprogrammierung (Informatik 3) und gleichzeitig neuem Stoff in den Fächern aufgewertet. Die Elektrotechnik des ersten Jahres wurde um Digitaltechnik abgespeckt und auf ein Semester reduziert. Die Informationstheorie (TI 2) und die Kommunikationstheorie (ET 3) wurden zu einem neuen Fach zusammengefasst. Zusätzlich wurde ein neues Fach geschaffen: Informationssysteme im 4. Semester.

Nur der 1. Schritt des Marsches

Obwohl der Studienplan des Grundstudiums vielversprechend aussieht muss erwähnt bleiben, dass bisher nur die Namen der Fächer und deren Stundenzahl beschlossen wurden. Nun müssen die bisher nur grob festgelegten Inhalte

definiert werden; vor allem bei der Abstimmung der Physik und Analysis sind Engagement und Phantasie gefragt, damit die Durchfallquoten nicht die 100%-Marke erreichen. Bei der Elektrotechnik muss noch festgelegt werden, welche Themen wegfallen oder an andere Fächer delegiert werden müssen. Ausserdem muss die Informationstheorie und Kommunikation zu einem Fach zusammengefasst werden, nach einer Abstimmung der Inhalte.

Es gibt viel zu tun!

Ob die Grundstudienplanreform wesentlich Positives bringen wird, ist im Moment noch fraglich, bis die genauen Inhaltsangaben zu den Fächern vorliegen. Trotz dem "Misserfolg" im Zusammenhang mit der Physik, welchen die Studierendenvertreter in der AK und UK erlebt haben, sind wir bereit, an der Neuabstimmung der Inhalte mitzuarbeiten – jedoch nur, wenn dieses Engagement einen Sinn ergibt. Das Vorhaben der Reform soll nicht an den Studierenden scheitern!

Die Studierendenvertreter
in der AK und UK

Exkursion zum Schweizerischen Bankverein

Am 2. Mai findet die erste Exkursion des VIS im Sommersemster 1995 statt. Auf dem Programm steht diesmal der Schweizerische Bankverein. Am Vormittag hören wir einen Vortrag zum Thema "Brodically reingeneering a business with information technology".
Nach dem vom Schweizerischen Bankverein offerierten Mittagessen haben wir dann die Gelegenheit zusammen mit den Studierenden der HSG St. Gallen uns in Workshops zu obigem Thema zu beteiligen.

Nähere Informationen zum genauen Ablauf dieser Exkursion werden in den Schaukästen des VIS im Durchgang RZ-IFW und im HG ausgehängt. Anmelden könnt Ihr Euch ab Semesterbeginn im VIS-Büro zu den üblichen Bedingungen, d.h. unter Hinterlegung eines Depots von 20 Franken.

Die ersten 30, die sich anmelden, haben die Nase vorn!

Nathalie Weiler
Ressort Exkursionen

VIS-Ferien-präsenz

Jeden Mittwoch, zwischen 17:15 und 18:45

bis Ende März

Oder nach Vereinbarung

Im IFW B29;
Tel.: 01/632 72 12;
e-mail: vis@iiic.ethz.ch

Präsenz: VIS
Arts: hd

Fächertest: Interprozesskommunikation in UNIX

Typ: Vertiefung
Dozent: Dr. Lubich

Inhalt

Wie der Titel bereits verrät handelt es sich um eine UNIX-basierte Vorlesung. Der erste Teil gibt eine Einführung in grundlegende Konzepte des File- und Prozesssystemes. Dabei werden aber auch Implementierungen von Algorithmen betrachtet: wie werden Inodes alloziert und zugewiesen, wie werden Files und Devices geöffnet, usw.
Der zweite Teil führt dann in den Bereich der Interprozesskommunikation: mit welchen Mitteln können Prozesse Daten austauschen. Hier werden Themen wie Pipes, Signale, Sockets, Messages, Shared Memory und Semaphoren behandelt.

Komplexität und Anforderungen

Alle Gebiete werden vorerst im Überblick, danach auch im Detail betrachtet. Dass es dabei schnell komplex wird, ist bei einem Betriebssystem mit der Mächtigkeit von UNIX sicher nicht erstaunlich.
Die Ansprüche an das Publikum sind infolgedessen ziemlich hoch; den Schwierigkeitsgrad möchte ich ebenfalls als hoch bezeichnen. Wer noch nie an einer Sun sass oder noch nie eine Zeile C-Code programmiert hat, für den kann der erste Teil durchaus interessant sein. Für diejenigen, die bereits gewisse UNIX-Kenntnisse besitzen hingegen, ist die ganze Vorlesung höchst interessant und lehrreich. Ich war jedenfalls immer wieder überrascht, wie viele Konzepte in UNIX verwirklicht sind.

Übungen und Assistenten

Die Übungen sind relativ aufwendig. Sie bestehen meistens aus einigen theoretischen Aufgaben und einer praktischen Anwendung davon. Probleme gibt es nur, wenn die Dokumentation (manpages) ungenügend und Debugging fast unmöglich ist (z.B. bei Sockets).
Die Übungen sind haargenau auf die Vorlesung abgestimmt und geben einen vertieften Einblick in die Materie. Lobenswert zu erwähnen ist hier sicher die kompetente Betreuung durch die Assistenten, sowohl in den Übungen wie auch per E-mail. Zu jeder Übung gibt es ausserdem eine ausführliche Musterlösung !

Unterlagen

Die in der Vorlesung besprochenen Folien werden als Gedankenstützen an die Studenten ab-

gegeben. Dazu gibt Dr. Lubich ein Buch an, an das sich die Vorlesung sehr stark anlehnt und ein spezielles Skript ersetzt. Zudem ist die Vorlesung perfekt gegliedert.

Dozent

Dr. Lubich glänzt einerseits durch seine fachliche Kompetenz, andererseits durch seinen Vortragsstil. Basierend auf seinen Folien erklärt er Konzept um Konzept, weist auf Vor- und Nachteile hin, und vergleicht auch häufig verschiedene Ansätze. Dass er sich dabei kaum bewegt, stört überhaupt nicht, denn was er erzählt, ist so fesselnd, dass es nicht noch mit Bewegung unterstrichen werden müsste (im Vergleich zu anderen Vorlesungen, in denen die Bewegung des Dozenten das einzig Spannende ist).

Spezielles

Häufig berichtet Dr. Lubich am Anfang der Vorlesung über aktuelle Probleme oder erzählt Anekdoten, die gerade zum Thema passen. Diese wirken auflockernd und zeigen, wie aktuell und vielfältig die UNIX-Welt ist.

Zusammenfassung

Die Vorlesung ist sicher eine der besten der ETH überhaupt. Für Interessierte und Leute, die manchmal etwas Aufwand nicht scheuen und einen guten Einstieg in UNIX erhalten wollen, ist diese Vorlesung ein Muss.

Call for Participation CSCS' 1995 SUMMER STUDENT INTERNSHIP PROGRAM

Introduction

This year, the Swiss Scientific Computing Center CSCS-ETH, in collaboration with other Swiss academic institutions, will organize the third summer course for undergraduate students in Manno (TI), Switzerland. CSCS' Summer Student Internship Program (SSIP) is embedded in the Education Laboratory (EdLab), part of CSCS' Section of Research and Development (SeRD).

For a duration of thirteen weeks **between July and October** , up to twelve students will be taught basic skills in programming Distributed Memory Parallel Processors (DMPPs). Each student is expected to complete a small research project. The topics for these projects

will deal with today's problems encountered in programming and using DMPPs, e.g., development of programming tools, new parallel algorithms, scientific applications and libraries for such machines.

Student profile

Students participating in SSIP'95 should have good programming knowledge in either C or Fortran. Advance knowledge in parallel systems and parallel programming is not required, but would be an asset. The internship program is mainly targeted for Computer Science and Electrical Engineering students, but also students from other, more application-oriented fields, e.g., Mechanical Engineering or Material Sciences, as well as from Biology, Chemistry, Mathematics and Physics, can and should apply. Candidates should have completed their Bachelor of Science degree, or, in Europe, have passed their intermediate exams at the university level.

Program

The course will commence on July 17, and end on October 13, 1995. It will start with a two week introduction to parallel distributed systems, covering both hardware/system issues and programming of DMPPs. The lessons will also include exercises on the platforms to be used by the students later on for their own eleven-week project.

Each student will be asked to give two oral presentations on her/his project: one intermediate presentation after 5 weeks, and a final presentation after the project's completion. Each student must summarize her/his achievements in a final technical report before the SSIP'95 completes.

Financial considerations

CSCS will cover all local expenses. Support for travel costs is available.

Application process

You can request application materials by sending e-mail to SSIP@cscs.ch, with subject line "SSIP'95 application request". A message body is not required. Complete instructions will be returned promptly via e-mail to the sender's address. The deadline for requesting application materials is **March 31, 1995**. Completed applications must be received by April 15, 1995 for consideration.

Diplomandenumfrage

(Teil 1)

Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat sich der VIS entschlossen, eine Umfrage im grösseren Rahmen bei den Diplomanden und Diplomandinnen durchzuführen, um ein Gesamtbild zu gewinnen, das sich baldige Absolventen der Abteilung Informatik von ihrem Studium machen. Die Evaluation umfasste drei Teile: Im ersten Teil wurde untersucht, wie die Studierenden ihr Studium zeitlich strukturierten. Im zweiten Teil ging es darum, das Informatikstudium an der ETH strukturell, aber auch qualitativ zu beurteilen. Im letzten Teil sollten die Zukunftspläne der Informatiker beleuchtet werden.

Diese Umfrage wurde per E-Mail durchgeführt. Befragt wurden also alle, die im heurigen Wintersemester am Erstellen ihrer Diplomarbeit waren. Rund 50 Prozent der Angefragten retournierten die E-Mail. Alle Umfragebögen wurden, so weit sich das beurteilen lässt, seriös ausgefüllt. Teilweise waren sie mit wertvollen Zusatzbemerkungen ergänzt. Nun möchte ich Euch aber die Ergebnisse nicht vorenthalten:

Studienstruktur

Wie lange ist die durchschnittliche Studiendauer? Von den 29 Diplomanden, die geantwortet haben, fingen 14 im Wintersemester 1989/90 an, 14 ein Jahr später, ein Kandidat kam erst später von der HTL hierher. Damit ergibt sich eine mittlere Studiendauer von 10 Semestern, die sicherlich etwas zu erhöhen ist, wenn man diejenigen Studierenden einbezieht, die erst nach dem Sommersemester ihr Diplom erhalten.

Jetzt kommt wohl eine der interessantesten Fragen: Nach welchem Semester hast Du Dein 1. bzw. 2. Vordiplom bestanden? Hast Du es auf Anhieb geschafft?

Für das 1. Vordiplom ergibt sich Folgendes: 26 bestanden beim ersten Versuch, nämlich alle bereits im 2. Semester. 2 bestanden erst im zweiten Versuch, beide hatten sie nach dem 3.Semester das 1. Vordiplom im "Sack".

Für das 2. Vordiplom ergibt sich ein ähnliches Bild: 21 waren damit nach dem 4. Semester fertig, 4 nach dem fünften, 2 nach dem sechsten Semester. 25 bestanden beim ersten Versuch, 4 beim zweiten.

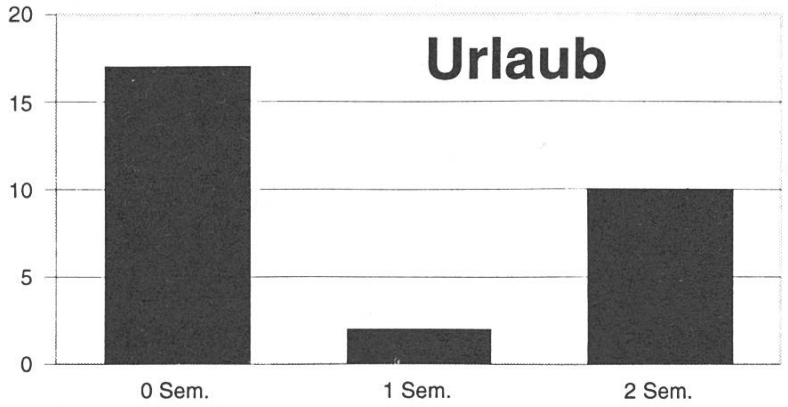
Damit haben 93 Prozent das erste, 86 Prozent das zweite Vordiplom auf Anhieb geschafft! Auch wenn sich dieses Ergebnis bei einer Umfrage unter den Diplomanden des Sommersemesters noch etwas verändern könnte, ist es doch signifikant für die hohen Repetenten-

durchfallsquoten (schon um die 70 Prozent!) bei den Vordiplomen. Anders kann ich mir dieses Ergebnis nicht erklären.

Urlaubssemester

An der ETH ist die Studiendauer bekanntlich kurz. Hauptgrund für eine Studienverlängerung sind meist diverse Urlaubssemester. Immerhin haben sich 12 Diplomanden, das sind gut 41 Prozent, für ein oder mehrere Urlaubssemester entschieden.

Von diesen 12 gaben 8 an, dass die Absolvierung des Industriepraktikums Hauptgrund für die Studienpause war. Obwohl nun die Dauer des Industriepraktikums auf 10 Wochen herabgesetzt wird, kann man damit rechnen, dass durch das Kreditsystem sich noch mehr Leute für Urlaubssemester entscheiden werden. Hier noch so einige Tätigkeiten während den Urlaubssemestern: Prüfungsvorbereitung (Mehrfachnennungen), Englandaufenthalt, Chinareise, Auslandsaufenthalt in den USA oder auch weniger Spannendes: Militärdienst und Offiziersschule.



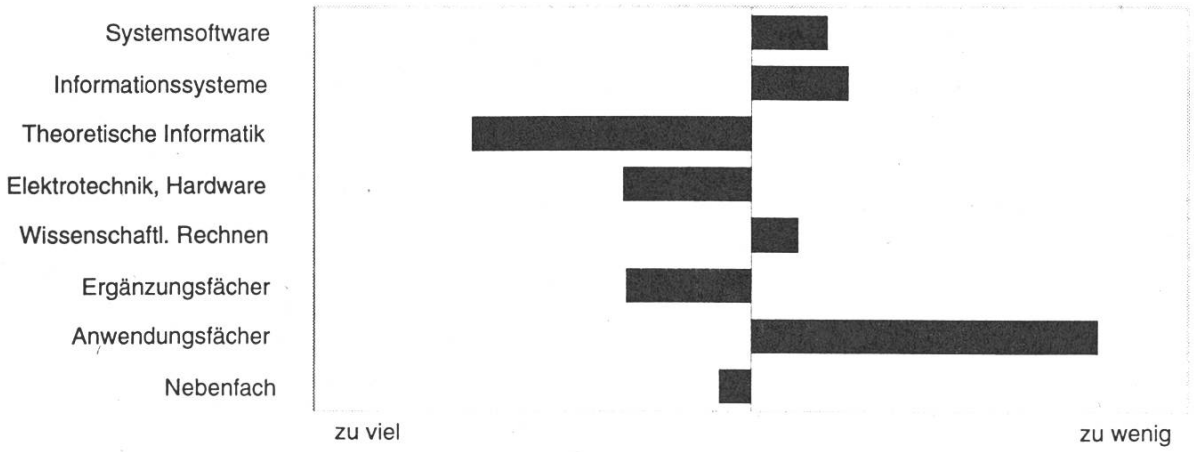
Das Informatikstudium

Jetzt möchte ich zum nächsten Teil meines Berichts kommen, der (fachlichen) Beurteilung des Studiums. Das jetzige Kreditsystem wurde im Wintersemester 1993/94 eingeführt. Für die jetzigen Diplomanden wurde damals eine Übergangsbestimmung beschlossen. Sie konnten quasi entscheiden, ob sie ihr restliches Studium nach dem Kreditsystem oder dem alten System absolvieren wollen. Die grosse Mehrheit ging den konventionellen Weg. Gerade fünf entschieden sich für das neue Kreditsystem, dabei beide Vertreter der Unterrichtskonferenz. Durchblickte etwa die Mehrheit der Studenten das neue System gar nicht? Da jetzt sowieso alle Studenten nach neuem Studienplan studieren müssen, ist dies wohl Schnee von gestern.

Befragt, wie sie die Schwerpunktlegung der einzelnen Fächer sehen, kam Folgendes heraus:

	zu viel	grosszügig	richtig	knapp	zu wenig
Systemsoftware	1	1	17	3	1
Informationssysteme	0	0	19	7	1
Theoretische Informatik	9	10	5	1	1
Elektrotechnik, Hardware	3	10	10	4	0
Wissenschaftliches Rechnen	0	1	18	6	0
Ergänzungsfächer	3	8	9	2	1
Anwendungsfächer	0	1	2	6	7
Nebenfach	0	6	19	1	1

Systemsoftware und Wissenschaftliches Rechnen scheinen also recht gut plaziert zu sein. Zudem sollte man noch sagen, dass für die Befragten das Kernfach WiRe noch nicht angeboten wurde. Durch dessen Einführung bekommt ja dieses Gebiet mehr Gewicht. Keiner der Befragten fand, dass die Informationssysteme überbewertet sind. Das heisst, dass die Grundstudienplanreform in diesem Punkt voll dem Diplomandenwillen entspricht.
Der Bereich Elektrotechnik und Hardware nimmt anscheinend einen zu grossen Stellenwert ein. Trotzdem glaube ich, dass sich in dieser Hinsicht einiges verbessert hat: In der häufig kritisierten Vorlesung "Digitaltechnik und Rechnerarchitekturen" gab es einen Dozentenwechsel. Die neue Vorlesung kommt besser bei den Studenten an. Die Elektrotechnik wird im neuen Grundstudium stark gekürzt. Von einer Überbewertung der Elektrotechnik wird dann wohl kaum noch jemand sprechen können.
Die Diplomanden finden, dass an unserer Abteilung zu viel theoretische Informatik gelehrt wird. Kommentare oder Verbesserungsvorschläge hierzu gab es allerdings nicht.



Nebengebiete der Informatik

Ein Problemkind sind die Ergänzungsfächer. Einhellige Meinung: Die Idee, als Informatikstudent auch andere Wissensgebiete kennenzulernen, ist gut. Die Ergänzungsfächer im jetzigen System sind aber wenig sinnvoll. Sie werden mehr als lästige Pflicht empfunden. Zitat: "Die Ergänzungsfächer sind überhaupt nicht auf unser Studium ausgerichtet". Besonders die Sinnhaftigkeit der Vorlesung Arbeitsphysiologie wurde stark in Frage gestellt. Vorgeschlagen wurde, mehr Wirtschaftsrelevantes in diesem Bereich anzubieten. Einzig das Fach "Projektentwicklung" wurde positiv hervorgehoben. Zu diesem möchte ich in der nächsten Ausgabe noch etwas sagen.

"Was sind Anwendungsfächer überhaupt?" Diese Frage wurde mehrmals gestellt. Es gab viele, die niemals ein solches besucht hatten. Der Inhalt der Anwendungsfächer wurde aber gelobt. Sie sollten jedoch im Kreditsystem aufgewertet werden. Eine Lösung wäre vielleicht, die benötigte Anzahl Krediteinheiten für Ergänzungsfächer (derzeit 8) zu senken, die für Anwendungsfächer (derzeit 0) zu erhöhen.

Die momentane Regelung für das Nebenfach wird durchwegs gutgeheissen. Die Gewichtung des Nebenfaches scheint zu stimmen. "Bitte unbedingt so lassen" schrieb mir ein Diplomand..

In dieser Ausgabe wurden in erster Linie Fakten gebracht. In der nächsten möchte ich einerseits noch genauer auf die persönlichen Stellungnahmen der Diplomanden eingehen, andererseits ihre beruflichen Vorstellungen skizzieren. Weil so viele Kommentare zum Thema "Beziehung ETH - Wirtschaft" gemacht wurden, möchte ich zu diesem Punkt auch noch einiges berichten.

Michael Bischof
Ressort Unterricht

VOTRE
ORDINATEUR
VOUS NE L'AVEZ PAS FAIT VOUS-MÊME.
Utiliserez-vous enfin notre disquette miracle pour votre publicité dans la presse estudiantine?
Appelez-nous dès maintenant!
Go!
Go Uni-Werbung SA - Zürcherstrasse 202 - 9014 St. Gallen - Tel. 071/272 777 - Fax. 071/272 778

4. Sem	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 - 9	**𝕍 Wiss. Rech. II** *Gonnet, G.* *HG F7*			**𝕍 Theor.Inf. II** *Maurer, U.* *HG F7*	**𝕍 Elektrot. IV** *Wirth, N.* *HG E7*
9 - 10	**𝕍 Wiss. Rech. II** *Gonnet, G.* *HG F7*		**𝕍 Physik II** *Leisi, H.J.* *HPH G3*	**𝕍 Theor.Inf. II** *Maurer, U.* *HG F7*	**𝕍 Elektrot. IV** *Wirth, N.* *HG E7*
10 - 11		**𝕍 Physik II** *Leisi, H.J.* *HPH G3*	**𝕍 Physik II** *Leisi, H.J.* *HPH G3*		**𝕌 Informatik IV** **𝕌 Elektrot. IV**
11 - 12		**𝕍 Physik II** *Leisi, H.J.* *HPH G3*			**𝕌 Informatik IV** **𝕌 Elektrot. IV**
12 - 13					
13 - 14	**𝕍 Informatik IV** *Gutknecht, J.* *HG F7*	**𝕌 Physik II** *Leisi, H.J.*	**𝕍 Informatik IV** *Gutknecht, J.* *HG E7*	**𝕌 Wiss. Rech. II** *Gonnet, G.*	**𝕌 Theor. Inf. II** *Maurer, U.*
14 - 15	**𝕍 Wiss. Rech. II** *Gonnet, G.* *HG F7*	**𝕌 Physik II** *Leisi, H.J.*	**𝕍 Informatik IV** *Gutknecht, J.* *HG E.7*	**𝕌 Wiss. Rech. II** *Gonnet, G.*	**𝕌 Theor. Inf. II** *Maurer, U.*
15 - 16					**𝕌 Informatik IV** **𝕌 Elektrot. IV**
16 - 17					**𝕌 Informatik IV** **𝕌 Elektrot. IV**

Bitte beachten, dass der Unterrichtsbeginn 1/4 Std. nach den angegebenen Zeiten erfolgt. **In der Physik 1/4 Std. davor.**

2. Sem	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 - 9	𝕍 **Analysis II** *Blatter, C.* *HG E5*		𝕍 **Analysis II** *Blatter, C.* *HG E5*		𝕌 **Analysis II** *Blatter, C.*
9 - 10	𝕍 **Analysis II** *Blatter, C.* *HG E5*	𝕍 **Algebra II** *Wüstholz,G.* *HG E7*	𝕍 **Analysis II** *Blatter, C.* *HG E5*	𝕍 **Algebra II** *Wüstholz, G.* *HG E7*	𝕌 **Analysis II** *Hofer, H.*
10 - 11		𝕍 **Algebra II** *Wüstholz, G.* *HG E7*	𝕍 **Wahrsch./ Stat.** *Künsch, H.R.* *HG G5*	𝕍 **Informatik II** *Nievergelt, J.* *HG F7*	𝕍 **Informatik II** *Nievergelt, J.* *HG F7*
11 - 12		𝕌 **Algebra II** *Wüstholz, G.*	𝕍 **Wahrsch./ Stat.** *Künsch, H.R.* *HG G5*	𝕍 **Informatik II** *Nievergelt, J.* *HG F7*	𝕍 **Informatik II** *Nievergelt, J.* *HG F7*
12 - 13					
13 - 14	𝕌 **Informatik II** *Nievergelt, J.*	𝕌 **Informatik II** *Nievergelt, J.*		ℙ **El. Tech. I** *Birolini, A.* *ETZ C96/D61*	𝕍 **Wahrsch./ Stat.** *Künsch, H.R.* *HG G5*
14 - 15	𝕌 **Informatik II** *Nievergelt, J.*	𝕌 **Informatik II** *Nievergelt, J.*	𝕍 **El. Tech. II** *Birolini, A.* *HG G5*	ℙ **El. Tech. I** *Birolini, A.* *ETZ C96/D61*	𝕌 **Wahrsch./ Stat.** *Künsch, H.R.* *HG G5*
15 - 16		𝕌 **Analaysis II** *Blatter, C.*	𝕍 **El. Tech. II** *Birolini, A.* *HG G5*	ℙ **El. Tech. I** *Birolini, A.* *ETZ C96/D61*	
16 - 17		𝕌 **Analysis II** *Blatter, C.*	𝕌 **El. Tech. II** *Birolini, A.*	ℙ **El. Tech. I** *Birolini, A.* *ETZ C96/D61*	

Bitte beachten, dass der Unterrichtsbeginn 1/4 Std. nach den angegebenen Zeiten erfolgt.

Beratungszeiten in den Frühjahrsferien 1995

Sie finden in dieser Ausgabe wiederum die Beratungszeiten der Assistentinnen und Assistenten während den Semesterferien (Eingang bis Redaktionsschluss). Weiter ergänzte Listen hängen überall in den Vitrinen im IFW-Gebäude E- und B-Stock und im HG D-Stock. Diese Liste ist auch per `http://vis-next.iiic.ethz.ch/CSETH/Beratung.html` abrufbar. Für weitere Auskünfte steht das Abteilungssekretariat auch jederzeit gerne zur Verfügung.

Den Studierenden, die in der Frühjahrssession Prüfungen ablegen wünschen wir viel Erfolg und die nötige Gelassenheit. Denjenigen, die nicht davon betroffen sind, hoffentlich eine Anzahl froher Ferientage.

Das Abteilungssekretariat

Beratungszeiten der Assistentinnen und Assistenten der Informatik-Vorlesungen in den Frühjahrsferien 1995

Informatik I			
M. Rahmer	voraussichtlich ganze Ferien anwesend	Tel. 632 7334	RZ H13
C. Schmid	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7437	IFW C26.2
Informatik I/II für IIIB			
W. Weck	nach Vereinbarung über folgende e-mail Adresse: weck@inf.ethz.ch oder nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7476	IFW D29.2
Informatik II			
A. Disteli	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7328	RZ H23
Informatik III			
A. Disteli	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7328	RZ H23
St. Ludwig	DO 14.30 - 15.30	Tel. 632 7301	RZ H3
Informatik IV			
Ph. Santas	nach telefonischer Vereinbarung oder e-mail santas@inf.ethz.ch	Tel. 632 7478	IFW D25.2
Ph. Heuberger	nur nachmittags und nach vorheriger telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7319	RZ H15

Informatik I für IIIA (Vorlesung Prof. U. Maurer)

A. Brüngger	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7386	IFW E47.1
K.A. Meier	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 6747	IFW C26.2
C. Schmid	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7437	IFW C26.2
M. Stadler	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7422	IFW B46.2
M. De Lorenzi	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7273	IFW E49.1

Informatik II für IIIA (Vorlesung Dr. H. Hinterberger)

M. De Lorenzi	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7273	IFW E49.1
K.A. Meier	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 6747	IFW C26.2

Informatik I für IIIB

P. Ryser	nach telefonischer Vereinbarung (ausgenommen DI 10-12 u. FR 9-10)	Tel. 632 7343	RZ H12

Informatik I für Abt. VI, VII, XA, XB

A. Brüngger	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7386	IFW E47.1
M. Wechsler	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7226	CLW D1

Informatik I für UNW

F. Huber-Wäschle	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7405	IFW B27.1
F. Mäser	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7389	IFW E47.2
U. Stege	ab 20. März nach telefonischer Vereinb.	Tel. 632 7136	IFW A48

Algorithmische Graphentheorie

P. Trunz	nach telefonischer Vereinbarung oder per e-mail trunz@inf.ethz.ch	Tel. 632 6987	IFW B43

Architektur und Realisierung von Datenbanksystemen I (Prof. Schek)

D. Knaus	nur Mittwochnachmittag	Tel. 632 7795	CLW C1

Aufbau symbolischer Rechensysteme (Prof. Mäder)

S. Missura	nach telefonischer Vereinbarung od. e-mail: missura@inf.ethz.ch abwesend 6.-24.3. u. 7.4.-14.4.	Tel. 632 6417	IFW B48.2

Ausgewählte Themen zu verteilten Algorithmen u. parallelen Systemen

A. Marzetta	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7388	CLW B3

Ausgleichsrechnung

M. Oettli	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7439	IFW C27.2

Betriebsinformatik I für IIIE (Prof. Zehnder)

D. Knaus	28.2. bis 19.3. und 25.3. bis 31.3.94 4.3. bis 27.3.1993	Tel. 632 7223	IFW E47.1
L. Perrochon	nach telefonischer Vereinbarung abwesend vom 14.-18.3.1994	Tel. 632 7282	IFW D47.2

Elektrotechnik III

T. Gutekunst	nach telefonischer Vereinbarung oder e-mail gutekunst@tik.ethz.ch	Tel. 632 7008	ETZ G61.4
E. Wilde	nach telefonischer Vereinbarung oder e-mail wilde@tik.ethz.ch	Tel. 632 7009	ETZ G61.2

Elektrotechnik IV

St. Ludwig	DO 14.30 - 15.30	Tel. 632 7301	RZ H3

Erkennung und Anwendung spezieller Graphenklassen (SS94)

P. Trunz	nach telefonischer Vereinbarung oder per e-mail trunz@inf.ethz.ch	Tel. 632 6987	IFW B43

Fallstudie Oberon

W. Weck	nach Vereinbarung über folgende e-mail Adresse: weck@inf.ethz.ch oder nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7476	IFW D29.2

Funktionale Programmieren I

S. Missura	nach telefonischer Vereinbarung od. e-mail: missura@inf.ethz.ch abwesend 6.-24.3. u. 7.4.-14.4.	Tel. 632 6417	IFW B48.2

High Performance Processor Architecture (Prof. J. Archibald)

P. Ryser	nach telefonischer Vereinbarung (ausgenommen DI 10-12 u. FR 9-10)	Tel. 632 7343	RZ H12

Informatik-Didaktik I

F. Mäser	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7389	IFW E47.2
M. Müller	ganze Semesterferien	Tel. 632 7387	IFW E45.2

Informatik-Projektentwicklung (Prof. C.A. Zehnder)

W. Schaad	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7249	IFW C43.2

Information Retrieval

D. Knaus	nur Mittwochnachmittag	Tel. 632 7795	CLW C1

Zürcher Information Retrieval Seminar (Proff. Frei u. Schäuble)

D. Knaus	nur Mittwochnachmittag	Tel. 632 7795	CLW C1

Informationssysteme

U. Badertscher	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7263	UBI 132
H. Hasse	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7243	IFW C43.1
A. Steiner	Montag 9.00-11.00 Uhr	Tel. 632 7263	UBI 132
M. Wunderli	nach telefonischer Vereinbarung abwesend vom 27.2.-13.3.	Tel. 632 7244	IFW C47.1

Informationssicherheit und Kryptologie I + II

C. Cachin	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7412	IFW B44
J. Camenisch	nach telefonischer Vereinbarung abwesend vom 3. - 25. März 1994	Tel. 632 7412	IFW B44
M. Stadler	nach telefonischer Vereinbarung oder e-mail: stadler@inf.ethz.ch	Tel. 632 7422	IFW B46.2

Multimedia Retrieval

S. Missura	nach telefonischer Vereinbarung od. e-mail: missura@inf.ethz.ch abwesend 6.-24.3. u. 7.4.-14.4.	Tel. 632 6417	IFW B48.2
M. Wechsler	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7226	CLW D1

Objectoriented Databases

M. Wunderli	nach telefonischer Vereinbarung abwesend vom 27.2.-13.3.	Tel. 632 7244	IFW C47.1

Semantik und Implementierung von funktionalen Sprachen (Prof. Mäder)

S. Missura	nach telefonischer Vereinbarung od. e-mail: missura@inf.ethz.ch abwesend 6.-24.3. u. 7.4.-14.4.	Tel. 632 6417	IFW B48.2

Symbolic Integration (Vorlesung Prof. M. Bronstein)

G. Grivas	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7391	IFW B48.2

Systemsoftware

Ph. Heuberger	nur nachmittags und nach vor- heriger telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7319	RZ H15
W. Weck	nach Vereinbarung über folgende e-mail Adresse: weck@inf.ethz.ch		
	oder nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7476	IFW D29.2
M. Rahmer	voraussichtlich ganze Ferien anwesend	Tel. 634 7334	RZ H13

Theoretische Informatik I

M. Müller	ganze Semesterferien	Tel. 632 7387	IFW E45.2
B. Kroell	Montag 10.00 -11.00 oder nach tel. Vereinbarung	Tel. 632 7406	IFW B25.1
A. Marzetta	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7388	E46.2
R. Pajarola	nach telefonischer Vereinbarung oder e-mail: pajarola@inf.ethz.ch	Tel. 632 7402	IFW A48

Theoretische Informatik II

C. Cachin	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7412	IFW B44
A. Marzetta	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7388	E46.2
M. Stadler	nach telefonischer Vereinbarung oder e-mail: stadler@inf.ethz.ch	Tel. 632 7422	IFW B46.2

Wissensbasierte Systeme II

U. Badertscher	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7263	UBI 132
A. Steiner	Montag 9.00-11.00 Uhr	Tel. 632 7263	UBI 132

Wissenschaftliches Rechnen I+II

E. Mittendorf	nach telefonischer Vereinbarung (für Wissenschaftl. Rechnen I)	Tel. 632 7796	CLW D2
Ph. Santas	nach telefonischer Vereinbarung oder e-mail: santas@inf.ethz.ch (für Wissenschaft. Rechnen I)	Tel. 632 7478	IFW D25.2

Wissenschaftliches Rechnen III (Kernfach, Prof. W. Gander)

M. Oettli	nach telefonischer Vereinbarung	Tel. 632 7439	IFW C27.2

IFW	=	Haldeneggsteig 4	ETZ	=	Gloriastrasse 35
UBI	=	Universitätsstrasse 84	RZ	=	Clausiusstrasse 59
CLW	=	Clausiusstrasse 49			

Für weitere Auskünfte steht Ihnen das Abteilungssekretariat gerne zur Verfügung.

Informationsveranstaltung für Studierende im 8. Semester:

Bewerben – aber richtig!

Für das Sommersemester 1995 ist eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema Bewerbung für Studierende des 8. Semesters u.a. der Abteilung IIIc geplant, und zwar **am Mittwoch, 10. Mai 1995 im Auditorium maximum von 17.15 bis ca. 19 Uhr** für die Abteilungen IIIa, IIIb, IIIc, IIIe.

Für genauere Details beachtet bitte die Aushängekästen des VIS zu gegebener Zeit!

Planung des Fachstudiums

Ich möchte Euch auf folgende Punkte aufmerksam machen, die Ihr bei der Planung eures Fachstudiums beachten solltet:

1. Die offizielle Liste der ohne weitere Genehmigung besuchbaren Fachstudiumsveranstaltungen (inkl. Krediteinheiten) ist auf dem Abteilungssekretariat erhältlich.
2. Alle Nebenfachvorlesungen müssen *vor* dem Besuch der einzelnen Veranstaltungen vom Fachberater genehmigt werden. Ein Formular (Nebenfachkontrollblatt) ist auf dem Abteilungssekretariat erhältlich.
3. Es ist möglich, Vorlesungen anderer Abteilungen im Rahmen des Fachstudiums zu besuchen. Hierzu ist ein Gespräch und das Gutheissen des Mentors notwendig. Die Zuteilung der Krediteinheiten erfolgt durch den Fachberater. An diesen muss ein schriftliches und vom Mentor mitunterzeichnetes Gesuch gestellt werden.
4. Unter `http://www.inf.ethz.ch/division/Katalog/Katalog.html` ist ein aktueller Katalog der Lehrveranstaltungen verfügbar.

Helmut Kaufmann
Abteilungssekretär

Wichtiger Hinweis

Im Semesterprogramm SS 95 haben sich folgende zwei Druckfehler eingeschlichen:

Rubrik Informationssysteme

Vorlesung Nr. 37-374 Application of Object-Oriented Technology for Data Management
Dozentin: Dr. M.C. Norrie
hat 4 G (nicht 2V/lU)

Vorlesung Nr. 37-372 Global Information Servers
Donzentin: Dr. M. Norrie
hat 2V/lU (nicht 4 G)

Gesucht Software-Entwickler, die Lösungen finden, die andere vergeblich suchen.

Die AdNovum entwickelt Software für Software-Entwickler. Nebst der Weiterentwicklung unserer führenden Produkte, u.a. dem Application-Framework ui2/π2, beschäftigen wir uns intensiv mit Individual-Applikationen und verteilten Systemen. So gut, dass die Nachfrage nach unseren Produkten ständig steigt. Wir arbeiten in kleinen Teams, jeder auf eigener SPARC station und X-Terminal. Der Aufgabenbereich umfasst genau das, was ein Entwickler-Herz begehrt. Jeder von uns hat aber auch nur zwei Hände und einen Kopf. Deshalb suchen wir Software-Entwickler mit Köpfchen. Wer sehr gute Kenntnisse der Programmiersprache C (evtl. auch C++) hat, das UNIX-Betriebssystem und X-Windows kennt sowie Deutsch und Englisch kann, schreibt am besten gleich eine kurze Bewerbung. Diese ermöglicht uns, ein persönliches Gespräch vorzubereiten. AdNovum Informatik AG, Herr Stefan Arn, Röntgenstrasse 22, 8005 Zürich.

AdNovum

Zürich/CH und Palo Alto, CA/USA

System-Denken in der Informatik

Der Mensch schuf den Computer nach seinem Bild. Er hat ihm Gesetze des eigenen Denkens verliehen und füttert ihn häufig mit Daten, die aus seinem Bewusstsein stammen. Trefflich nannte man solche Geräte in der Anfangszeit unserer Disziplin "elektronische Gehirne".

Wie kompliziert, komplex und vielfältig die Maschinen und Systeme sich auch entwickelt haben, sie wurden doch immer durch das gleiche Denken des Menschen geschaffen. Wer den Gesetzen dieses Denkens etwas nachspürt, sich dessen Mechanismen bewusst macht, hat gute Aussicht, seine eigene Wissenschaft, z.B. die Informatik, leichter zu verstehen, nach dem plakativen Motto "Intelligenz ist lernbar".

Das System-Denken vereint durch Sprache und Logik geprägte Konzepte mit solchen aus Naturwissenschaft und Technik. Es umfasst Erkenntnisse aus der klassischen Philosophie, der modernen Wissenschaft und Fach übergreifender Disziplinen.

Solches Denken beginnt bei der Sprache und mit präzisen Begriffen. Wie etwa definiert man den Begriff "Begriff" oder "Information"? Der von Norbert Wiener gelieferte Pleonasmus "Information ist Information" lässt sich verbessern. Eine präzise Definition erlaubt es, auch mit abstrakten Begriffen exakt zu denken, Aussagen zu beweisen und zu argumentieren.

Die abstrakten Begriffe bilden ein universal gültiges System, das aus wenigen Grössen besteht und sich somit einfach handhaben lässt. Die allgemeinen Begriffe sind in allen Disziplinen enthalten, sei es Buchhaltung oder Atom-Physik, hohe Wissenschaft oder banaler Alltag. Derartige Begriffe sind z.B. die schon von Aristoteles entdeckten "Kategorien", wie Raum, Zeit, Kausalität, Materie, Teile und Relationen u.a. Die komplementären Begriffe "Teile und Relationen" sind eine genauere Idee als heute übliche Schlagworte, wie "vernetzt" oder gar "ganzheitlich".

Aus dem abstrakten Denken wird ein praktisches Instrument, beliebige Realität zu erfassen und zu beschreiben, komplexe Zusammenhänge zu analysieren und zu ordnen:
Informatiker, die später einmal als "Analytiker" (oder wie immer diese Beschäftigung dann heissen mag) arbeiten - vielleicht in einer Bank oder in einem Betrieb der Maschinen-Industrie, beim Staat bei einem Verteiler von Konsumgütern usw. - verfügen nie

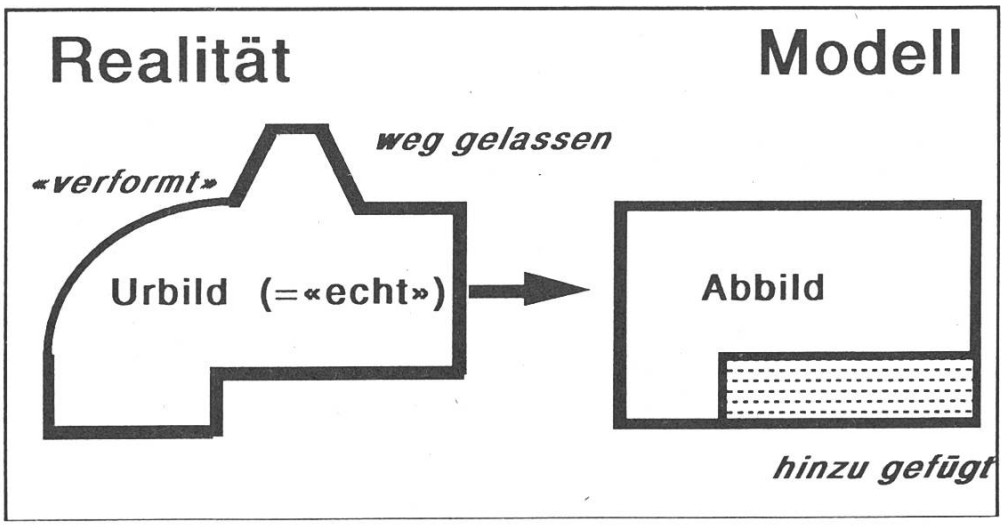
über das ganze Spezialwissen jener Branche und müssen dennoch eine Informatikgerechte Vorstellung - ein "Modell" - von ihrem Unternehmen und dessen Abläufen gewinnen, die für ein Problem relevanten Variablen und deren Zusammenhang erkennen.

Jedes beliebige Unternehmen kann man zu diesem Zweck abstrakt als "Durchfluss-System von Materie und Finanzen" auffassen. Die Grössen fliessen vom Einkauf über die Produktion bis zum Verkauf, ein Konzept das sich direkt aus dem System-Denken entlehnt.

Das gleiche abstrakte Konzept eines "Durchfluss"- oder nah verwandt eines "Input/Output"-Systems ist auf vielfältige Erscheinungen anwendbar. So sind z.B. Lebewesen im Bezug auf ihre Nahrung "Durchfluss-Systeme" und jeder Computer, ja sogar jede Subroutine eines Programms ist "Input/Output"-System von Information. Der abstrakte Begriff ist ökonomisch, da er sich auf vielfältig unterschiedliche Situationen anwenden lässt.

Am abstraktesten ist wohl der Begriff des "Modells", verstanden als beliebige Abbildung von einem Stück postulierter Wirklichkeit, wie sie aktuell existiere, einmal bestanden habe oder vielleicht konstruiert werden soll. Das Modell ist ein für das Denken geeigneter Ersatz der Wirklichkeit.

Das Verfahren, mit dem der Mensch Modelle konstruiert, möge die Abbildung anschaulich machen, bei der eine kompliziertere Form auf ein einfach erfassbares Recht-Eck abgebildet wurde.



Ein für Informatiker ebenfalls interessantes Thema ist die formale Logik, die man im Gegensatz zu den Spezialisten dieser Disziplin nicht losgelöst von der natürlichen Sprache abhandeln muss, sondern mit praktischem Nutzen innerhalb von ihr. Bei dieser Gelegenheit wird man sich den Unterschied bewusst machen zwischen der streng logischen Bedeutung gewisser Worte und ihrem zuweilen mehrdeutigen Sinn innerhalb der Alltags-Sprache.

Alltäglich benutzen Informatiker bei der Programmierung z.B. die so genannte "Aussagen-Logik", bei welcher einzelne Wahrheits-Werte mit Hilfe von "Operatoren" - wie UND, ODER, NICHT - zu neuen Wahrheits-Werten verknüpft werden.

Die Prädikaten-Logik mit ihren Operatoren ALLE, EINIGE, KEINER, NICHT ALLE ist Grundlage für "Experten-Systeme" aus dem Bereich "künstlicher Intelligenz".

Der folgende Witz aus dem Gebiet der Prädikaten-Logik mag das permanente Missverständnis illustrieren, das oft unbewusst zwischen dem rein logischen Gehalt einer Aussage und der typisch zu ihr gehörigen Interpretation besteht. Ein Angeklagter behauptet vor Gericht dreist: "Die Hälfte aller Richter sind ohnehin Halunken". "Diese Beleidigung nehmen Sie sofort zurück!" "Einverstanden, die Hälfte aller Richter sind keine Halunken".

Der Laie lacht und meint vielleicht, der Angeklagte habe auf zwei verschiedene Arten das Gleiche behauptet. Ein Computer würde nicht lachen, nicht bloss, weil er das nicht kann, sondern weil es da streng logisch nichts zu lachen gibt, denn die zweite Aussage über die eine Hälfte aller Richter ist nicht zu beanstanden, und von der anderen Hälfte ist gar nicht die Rede. Ein allfällig abschätziges Urteil über sie ist reine Interpretation, die zwar vom gewitzten Delinquenten gemeint und den Zuhörern suggeriert, aber von ihm nicht ausdrücklich behauptet worden ist.

In den Zusammenhang der formalen Logik lassen sich auch die Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeit einordnen, die man als Elemente einer mehrwertigen Logik auffassen kann, was in einer speziellen Form unter dem Begriff "fuzzy sets" zu einer neuen Disziplin im Umfeld der Informatik geworden ist.

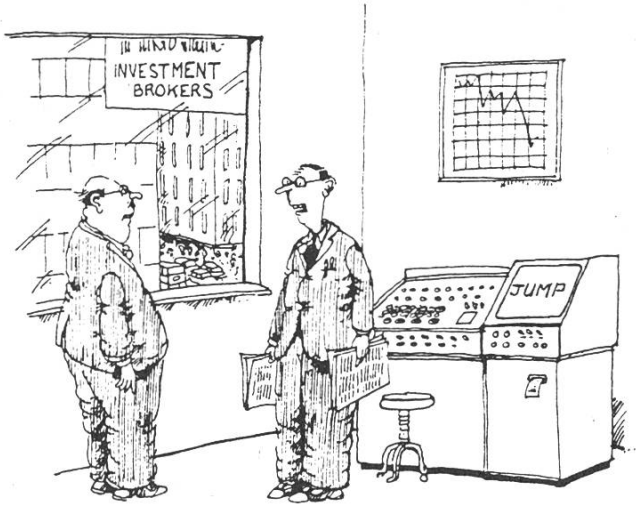
Ein weiteres Gebiet - praktisch für den persönlichen wie für den beruflichen Alltag - ist die Entscheidungs-Methodik, die man ebenfalls mit dem Konzept des

System-Denkens bewältigen kann. Innerhalb eines Computers laufen Entscheide nach den strengen Regeln der Aussagen-Logik ab, etwa mit einer Instruktion vom Typ IF .. THEN... ELSE.

Die Entscheide des Individuums entstehen gelenkt durch vielfältige, oft nicht präzis bestimmbare Regeln, die manchmal sowieso nicht "logisch" sind. Dennoch hilft bewusstes Denken "treffendere, nützlichere" Entscheidungen zu fällen, auch wenn sie den Emotionen und ethischen Werten ihren legitimen Anspruch gewähren.

Werner Furrer

in town...



'We've fed all the permutations into the computer and it comes up with the same answer each time.'

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des VIS im WS 94/95

vom 15.2.95 im StuZ

Anwesend:
Vom Vorstand Frank Möhle (fm), Hans Domjan (hd), Daniel Kluge (dgk), Michael Bischof (mb), Michel Müller (mm), Christian Widmer (cw), Christian Limpach (cl), Nathalie Weiler (nwe)
sowie 35 weitere Mitglieder
Leitung: Frank Möhle
Protokoll: Hans Domjan

1. **Begrüssung**
   fm, der Präsident, eröffnet die Sitzung um 1910.

2. **Wahl der Stimmenzähler**
   Claudia Hannimann und Christian Berger werden einstimmig gewählt.

3. **Wahl des Protokollführers**
   Hans wird bei 2 Enthaltungen einstimmig gewählt.

4. **Änderung und Genehmigung des letzten Protokolls**
   Das Protokoll der MV SS94 vom 29.6.94 wird bei 4 Enthaltungen einstimmig genehmigt.

5. **Änderung und Genehmigung der Traktandenliste**
   Die Traktandenliste wird in der vorgeschlagenen und publizierten Form einstimmig angenommen.

6. **Rechnung WS94/95; Budget SS95; Entlastung des Vorstandes**
   dgk präsentiert in gekonnter Manier die Rechnung für das WS94/95. Sie schliesst mit Gewinn und deutlich besser ab als budgetiert, was auf höhere Semesterbeiträge seitens VSETH sowie angepasste Preise und mehr Firmen bei der KP zurückzuführen ist. Der ACM-Contest hat einen kleinen Verlust ergeben.

   Die Revisoren bestätigen die einwandfreie Buchführung und beantragen die Entlastung des Vorstandes.

   Der Vorstand wird bei einer Enthaltung einstimmig entlastet.

Anschliessend stellt dgk das Budget SS94 vor, das im üblichen Rahmen (Verlust) liegt.

Volker Jantzen fragt nach dem Grund für die höheren Mitarbeiterausgaben.

dgk weist auf die erhöhte Anzahl externer Mitarbeiter hin, was auf die Studienplanreform und die Geschäftsordnung D-INFK zurückzuführen ist.

Das Budget für SS95 wird einstimmig genehmigt.

7. Mitteilungen

- *Vorstand*
  - fm als Präsident pflegt die Kontakte zur Abt./D-INFK. Er macht auf die Studienplanreform und die kommende Geschäftsordnung des D-INFK aufmerksam. Die KP verlief erfreulich. fm berichtet von der erfolgreichen Durchführung der beiden ACM-Wettbewerbe im vergangenen November. Er hat 2 Exkursionen eingefädelt und die Firmenpräsentation Andersen mitorganisiert.
    Michael Buschauer bittet zu erklären, was ACM sei. fm antwortet: ACM ist die Association for Computing Machinery, der internationale Dachverband aller Informatikfachleute. Neben Tagungen (ACM Computer Science Conference) und Publikationen (Communications of the ACM), sind für uns die ACM Collegiate Programming Contests von Interesse, die alljährlich stattfinden.
  - mb hat die Ubilab-Exkursion vorbereitet und sich als Prüfungssammler und -jäger betätigt. Er kritisiert die mangelnde bis fehlende Bereitschaft der Professoren, die Musterlösungen zu den Prüfungen zu liefern, was ihm erheblich Mehrarbeit bereitet.
    mb weist auf die wachsende Skriptsammlung hin: Info3 Mössenböck, Info4 Sanders, SysSoft Mössenböck, Eltech4 Wirth, Theoretische Info1 Widmayer. mb hat die Absicht, eine Auswahl davon auch kopiert zu verkaufen (bisher musste man selber kopieren).
    Josef Nemecek regt an, die Skripte elektronisch zugänglich zu machen, was aber auf breite Ablehnung stösst (VPP!). Michael Buschauer weist auf den neuen Studienplan hin, wo die Inhalte anders seien.
    mb hat eine Umfrage unter Diplomanden durchgeführt, die einige interessante Resultate gezeigt hat. Details in einer der kommenden

Visionen. mb ermuntert alle, Vorlesungskritiken für die Visionen zu schreiben.
mb organisiert eine Studentenaustauschreise nach Brünn, die auf Initiative von Prof. Gander und einem dortigen Prof. zustande kam. Zeitpunkt ist das Auffahrtswochenende (25. – 28. Mai).
Michael Buschauer weist darauf hin, Musterlösungen bei den Prof. energischer zu fordern. Ausserdem regt er bei der Vorlesungsumfrage den Miteinbezug der Assis ein, was aber problematisch ist (Aufwand, Repräsentanz).
Attila Bartha erkundigt sich nach der Vorlesungsumfrage. Sie wird Ende SS stattfinden.

- mm hält das Visinfo am Laufen. Bei der Moderation sind einige Änderungen vorgenommen worden.
- cw betreut den Verlag und ist somit für die Adressen und Inserate verantwortlich. Er macht alle darauf aufmerksam, Adressänderungen nicht ihm, sondern dem Rektorat zu melden, da die Etiketten von dort fertig kommen.
  cw plant eventuell einen Wechsel der Druckerei (Sprachprobleme, Qualität, Preis) und ruft alle auf, qualitativ gute Artikel zu schreiben, da sonst die Inserenten wegbleiben.
- hd hat sich als Aktuar betätigt und war als ACM Contest Secretary aktiv. Er wird auf Ende Semester altershalber zurückgetreten (Diplom) und weist auf die vielen interessanten Erfahrungen hin, die er als VS-Mitglied gemacht hat.
- dgk ist primär Quästor. Daneben für Rechneradministration zuständig, und freut sich über die rege Nachfrage nach Quota auf unserer Giga-Disk. Er berichtet, dass im IFW bald Terminals aufgestellt werden (für Mail-Lesen etc.). dgk berichtet von einem konstruktiven Gespräch Stabsoft–VIS-Vorstand, das vorallem zu verbesserten Kontakten beigetragen hat. Während den Ferien sind die Rechner wegen Wartung teilweise ausser Betrieb. Für die news ist eine grössere Platte geplant; das IFW wird neu verkabelt. Michael Buschauer fügt folgendes hinzu: kein xlock mehr, keine Games über Mittag, neu erhalten die Zweitsemestrigen rifraf-Accounts, Quota neu bei 5M; mit dem gleichen Login kann künftig auf rifraf und g26 gearbeitet werden.
- nwe hat 2–3 Visionen gemacht, bevor sie das Ressort gewechselt

hat. Sie hat die Swissair-Exkursion geleitet, für das SS sind IBM Rüschlikon sowie 2 weitere Exkursionen geplant. nwe stellt eine mangelhafte Begeisterung seitens der Studis fest, was für die Visionen zu schreiben. Gefragt sind vor allem Praktikumsberichte und Vorlesungskritiken.

  - cl hat das Erstsemestrigenfest organisiert; er hat die Visionenredaktion von nwe übernommen.

- *AK/UK-Vertreter*
  mb erklärt Zweck und Organisation von AK/UK. Die wichtigsten Beschlüsse der letzten Zeit: Neu muss man nur noch 10 Wochen Praktikum machen, falls an einem Stück; das Fachseminar muss einen mindestens 30 minütigen Vortrag beinhalten. Das neue Grundstudium ist beschlossene Sache, mit Physik im ersten Jahr.

- *DC-Vertreter*
  Michael Buschauer erklärt Zweck und Organisation des VSETH und des DC. Die finanzielle Lage des Polykums ist weiterhin schlecht, wird sich aber dank einer finanziellen Mehrbeteiligung seitens der ETH bessern. Die Semestergebühren sollen einheitlich auf 550.– angehoben (kein Unterschied CH/Ausländer mehr) werden. Der Vertrag für die Nutzung der StuZ-Parzelle läuft per Ende 99 aus, VSETH sucht Leute, die sich hier engagieren möchten (StuZ-Kommission).

  nwe weist auf die zahlreichen Kommissionen (Umwelt, Erasmus, ...) hin, die personell chronisch unterdotiert sind.

- *Kommissionen*
  Frauenkommission eingefroren, HW-Kommission inaktiv.

- *Mitglieder*
  keine Mitteilungen

8. **Antrag Statutenrevision**
   hd stellt den auf Anregung nwe's entstandenen Antrag zur Statutenänderung vor: Art. 11 Abs. 6 (Amtsübergabe nach Neu- und Nachwahlen erfolgt jeweils am letzten Vorlesungstag desjenigen Semesters, in dem die Wahl stattfand) soll ersatzlos gestrichen werden.

   Der Passus ist im Falle von Ausserordentlichen MV (meist Anfangs Semester) sinnlos, ausserdem wollen wir die künftigen MV zu Beginn des Semesters nach der Notenkonferenz abhalten, was die Ersatzwahlen überflüssig macht.

Der Antrag und damit die Statutenänderung wird bei 2 Enthaltungen einstimmig angenommen.

9. **Wahl des Präsidenten**
fm tritt auf Ende dieses Semesters zurück. Der VS schlägt dgk vor, der als nun amtsältestes Vorstandsmitglied über mannigfache Erfahrung verfügt. Es stellen sich keine weiteren Kandidaten; dgk wird bei 2 Enthaltungen einstimmig und mit Applaus gewählt.

10. **Wahl des Vorstandes**
hd tritt zurück, fm verdankt dessen zweijährigen Einsatz unter Applaus der Mitglieder. Da während des Semesters unverhofft Florian Spisla (F&K) zurückgetreten ist, werden 3 Plätze im Vorstand frei.

    dgk schlägt Michael Baumer (1. Sem.) vor.

    Trotz eindringlichen Appellen von fm, hd und nwe lassen sich keine weiteren Mitglieder für eine Kandidatur motivieren.

    Der Vorstand wird anschliessend einstimmig gewählt und setzt sich somit aus 7 Personen zusammen.

11. **Wahlen AK/UK, DC, Revisoren**

    - AK/UK: Christian Berger und Leo Jaschke treten zurück. Felix Jost (5. Sem) und Beat Döbeli (6. Sem.) stellen sich zur Verfügung. Die Vertreter werden einstimmig gewählt.

      Neu sind Daniel Müller, Josef Nemecek, Michael Bischof, Michael Buschauer gewählte Vertreter; Beat Döbeli, Felix Jost, Oliver Egger und Christian Schneider sind Ersatz.
    - DC: Stefan Rohmer, Edith Birrer, nwe und Gilbert Lordong treten zurück. Christian Schneider, Michael Buschauer, Stefan Odendahl, Robert Muchsel, Michel Müller und George Fankhauser werden einstimmig bestätigt.
    - Revisoren: Die beiden bisherigen, Thomas Kistler und Apostolos Lytras, treten zurück. Michael Raps (1. Sem) und Marcus Dapp (1. Sem) stellen sich zur Verfügung und werden einstimmig gewählt.

12. **Bestätigung der Kommissionen, Neubestellung der ACM-Kommission**

    - *Hardware-Kommission:* Soll Bedürfnisse ermitteln, Wünsche und Verbesserungen verwirklichen und bei Beschaffungen Vorschläge machen.

Hat ca. 30 gewählte Mitglieder, daher zieht Michael Buschauer seinen Antrag zurück, die AK/UK-Vertreter in diese Kommission zu wählen.

- *Frauenkommission:* eingefroren
- *ACM-Kommission:*
  fm beantragt die Neugründung einer ACM-Kommission:
  „1. Zweck: Die ACM-Kommission organisiert und führt die ACM-Wettbewerbe auf Stufe ETH, Schweiz und International durch.
  2. Zusammensetzung: Die Kommission besteht mindestens aus dem jeweiligen Contest-Director als Kommissions-Leiter und einem VIS-Vorstandsmitglied. Die Kommission kann selbständig weitere Mitglieder einsetzen. Der Kommission können auch nicht-VIS-Mitglieder angehören."
  Patrick Feisthammel fragt nach dem Zusammenspiel VIS zu ACM-Kommission. Er sieht die Einflussnahme des VIS bei nur einem gewählten VIS-Vertreter gefährdet. mm betont, dass es diesbezüglich keine Unterschiede zu anderen VIS-Kommissionen gebe.
  dgk weist darauf hin, dass der VIS für seine Kommissionen vollumfänglich haftet.
  Michael Buschauer will detailliertere Rechte und Pflichten, genaue Anzahl der Mitglieder, Budget und Revisoren festlegen. Der Antrag von fm wird daraufhin wie folgt ergänzt:
  „3. Die von der MV gewählten Mitglieder der Kommission dürfen im Rahmen des Budgets über die Finanzen verfügen.
  4. Die Kommission hat eine eigene Rechnungsführung und ist dem Quästor des VIS gegenüber verantwortlich."
  Der Neugründung der ACM-Kommission gemäss Punkten 14 wird bei 6 Enthaltungen zugestimmt. Nun müssen noch die beiden Mitglieder (Contest-Director/VIS-VS) gewählt werden.
  fm schlägt sich als Contest Director selber vor, da er den Contest 95 leiten wird. Vom VS stellt sich mm zur Verfügung.
  fm übergibt die Durchführung der Wahl an hd. nwe beantragt eine Einzelabstimmung über die beiden Mitglieder. Ihr Antrag wird mit 2 Gegenstimmen klar abgelehnt. mm und fm werden daraufhin in Globo bei 4 Enthaltungen in die ACM-Kommission gewählt.

13. Resolutionen
keine

14. Varia

fm schliesst die Versammlung um 2125. Das kalte Buffet ist ebenso schnell verzehrt wie es serviert worden war.

Der Protokollführer:
Hans Domjan

Der Präsident:
Frank Möhle

Wie verlasse ich diesen Planeten auf dem schnellsten Weg:

1. Rufen Sie die NASA an (Tel.:001 731 483 0123). Machen Sie den Leuten dort klar, dass es ausserordentlich wichtig ist, dass sie sofort von hier weg kommen.
2. Falls sich die NASA nicht als kooperativ erweist, versuchen sie jemanden im weissen Haus davon zu überzeugen (Tel.:001 202 456 1414), dass die NASA sofort Vernunft annehmen muss.
3. Sollte diese Aktion nicht den gewünschten Erfolg zeigen, rufen sie unverzüglich im Kreml an (Tel.:007 095 295 9051) und überzeugen Sie jemanden dort, dass das weisse Haus sofort Vernunft annehmen muss.
4. Sollte auch dieser Plan schiefgehen, erkundigen sie sich beim Papst nach weiteren Anweisungen. (Tel.: 000 396 6982)
5. Falls alle diese Versuche zu keinem erfreulichen Ergebnis führen, winken sie die nächstbeste fliegende Untertasse herunter und erklären Sie dem Kommandanten, dass sie unter allen Umständen hier wegmüssen, bevor die Telefonrechnung ins Haus flattert.

aus de.talk.jokes

Fächertest: Wissensbasierte Systeme II

Typ: Vertiefung
Dozent: Prof. Marti

Inhalt

Die Vorlesung knüpft nahtlos an WBS I an: Wie werden Systeme aufgebaut, die auf Wissen basieren? Welche Komponenten gibt es? Behandelt werden Themen wie Suchstrategien (Wie finde ich Lösungen zu einem gegebenen Problem?), Meta-Interpreter (Wie kann ich die Ausführung von Prolog steuern?), Unsicheres Wissen (Wie gehe ich mit unsicheren oder widersprüchlichen Daten um?), Verarbeitung natürlicher Sprache (Wie formt man natürlichsprachliche Sätze in Prolog-Statements um?), Erklärung (Wie wird ein Fakt bewiesen?) und maschinelles Lernen.

Komplexität und Anforderungen

In der Vorlesung gibt es selten Verständnisprobleme (was einerseits sicher auf den Dozenten zurückzuführen ist). Wenn man sich dann selber an das Lösen von Problemen macht, merkt man, wo die Probleme stecken.

Übungen und Assistenten

Die Übungen, die das Verständnis für die in der Vorlesung angesprochenen Themen vertiefen, werden von fachlich kompetenten Assistenten betreut und sind gut mit der Vorlesung gekoppelt. Der einzige Haken ist manchmal, dass man (ich) nicht so versiert in Prolog ist. Der Aufwand für die Übungen ist sehr unterschiedlich und entsprechend wird für manche Übung mehr Zeit zur Verfügung gestellt. Für Papierübungen ist der Aufwand relativ klein, wenn man jedoch die Programmierübungen bis ins Detail ausprogrammieren will, vergehen die Stunden schnell.

Unterlagen

Es wird ein Skript abgegeben, das durch seine saubere Darstellung besticht und die wichtigsten Fakts enthält.

Dozent

Prof. Marti behält seinen eigenen Vortragsstil bei: Fachlich kompetent, gut vorbereitet, hält er gewandt die Vorlesung. Dabei fällt des öfteren ein auflockernder Spruch oder es wird ein Giftpfeil gegen bevorzugte Destinationen abgeschossen.

Zusammenfassung

Die Vorlesung ist sicher hörenswert. Sie bietet eine echte Alternative zu den "gewöhnlichen" Vorlesungen zum Thema Oberon oder relationalen Datenbanken.

Töggel Töggel

Vielen aus den unteren Semestern (wohl auch aus den oberen...) dürfte der Raum HG E23 ein Begriff sein. Dies ist nämlich der einzige Terminalraum im Hauptgebäude, einmal abgesehen von den Förster-PCs, den G26-SUNs, und dem Terminal im VPP-Raum.
Dieser Raum ist die einfachste Möglichkeit für Studenten (nicht nur Informatiker) auf die Computer der ETH zuzugreifen, z.B. für die tägliche Ration News & E-Mail, oder um kurz ein Buch zu reservieren etc. usw. usf.

Dennoch hat dieser Raum einen schweren Stand. Vor 2 Jahren erklärte der Computerservice, dass sie sich nicht mehr selber um diesen Raum kümmern wollen, und der VIS übernahm daraufhin die Verantwortung für den Betrieb der Terminals.
Im Sommersemester 93, haben sich die Mathematiker aus dem E22 auch noch im selben Raum eingefunden, da ihr angestammter Raum in einen Seminarraum umfunktioniert wurde. Seit kurzer Zeit wollen diese jetzt ebenfalls die Terminals loswerden, vor allem wegen dem hohen Lärmpegel, welcher dort herrscht !

Seit kurzem häufen sich dann auch noch die Probleme mit den Terminals. Einerseits müssten sie wieder mal etwas gereinigt werden, andererseits scheinen sie mehr und mehr Opfer von Vandalismus zu werden.

Bei Übernahme der Verantwortung des Raumes, hat sich damals eine Gruppe gebildet, welche sich um die Terminals kümmern wollte; sie ist jedoch mangels Einsatz und Führung auseinandergefallen. Zur jetzigen Zeit sind nur noch wenige dieser Leute an der ETH aktiv, und von denen sind die wenigsten im HG anzutreffen.

Um es kurz zu machen: wir suchen Dich, regelmässiger E23-Gänger aus unterem Semester, mit grundlegendem Computerverständnis und etwas Verantwortungsbewusstsein!

Wohlgemerkt, es geht hier nicht um eine geregelte Arbeit, sondern um eine unregelmässige Kontrolle und sporadisches Reinigen (wird VIS-mässig als kleinerer Überfall auf die entsprechenden Räumlichkeiten geplant).

Interessenten melden sich doch am besten bei mir via E-Mail, oder in der Präsenz.

Daniel G. Kluge
(aka cluesch@ezinfo.vmsmail.ethz.ch)

Leserbrief

Kommentar zum Artikel "Fächertest: Arbeits- und Organisationspsychologie I" in den Visionen 2/95

"Schlechte" Dozenten sind eine Seite, "schlechte" Studenten eine andere Seite des gleichen Geschehens, das sich Vorlesung nennt. Auch ich habe es weder besonders erfreulich noch für die Qualität der Vorlesung förderlich gefunden, mich mit der destruktiven Haltung einiger Studenten auseinanderzusetzen zu müssen, wie sie im anonymen "Leserbrief" im letzten Heft der Visionen zum Ausdruck kam. Was ist beispielsweise von einem Studenten zu halten, der in einem schriftlichen Test Organisationspsychologie fortlaufend als "Organisationspissologie" bezeichnet und sich damit als ernst zu nehmender Gesprächspartner selbst desavouiert. Offensichtlich hat mein Versuch, mich – soweit das möglich war – möglichst sachlich mit den vorgebrachten Argumenten auseinanderzusetzen, keine Früchte getragen.

Zusätzlich bedauerlich finde ich, dass die Redaktion der Visionen durch solche anonymen Bewertungen dazu beiträgt (und es sogar wünschenswert findet, dazu beizutragen) das Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten als "feindliche Auseinandersetzung" statt als kooperativen Versuch der Wissensvermittlung zu definieren. In einer breiter abgestützten schriftlichen Bewertung der Vorlesung, an der sich etwa die Hälfte der Hörer beteiligt hat, sind neben der in den Visionen beschriebenen Einschätzung positive Bewertungen wie auch konstruktive – für eine zukünftige Verbesserung der Vorlesung sehr hilfreiche – Kritik zu finden.

Prof. Dr. Gudela Grote

DEINE STUDIENERFAHRUNG IST UNS GELD WERT.

Wir planen ein Buch für StudienanfängerInnen. Schreib einen Beitrag über Deine Erfahrungen beim Studieren! Für ausgewählte Texte gibt's ein Honorar. Infos unter: Tel. 01/391 77 33, Fax 01/391 77 80 oder direkt über Metropol Online-Service: 01/201 95 55, 14 400 bps, First Class Server.

Du sollst vor einer Prüfung keinen Alkohol geniessen !

Was danach passiert,
hat niemanden zu interessieren.

Der VIS bietet dir die Chance, deinen Erfolg zu feiern, oder deine Niederlage zu ertränken.

Im StuZ-Keller steht alles zur Verfügung

Dienstag, 28. März 1995 ab 1900 Uhr

G.A.B. 6648 Minusio

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Verein der Informatikstudierenden
IFW B29
ETH-Zentrum

CH-8092 Zürich

Inhalt

Salü zäme S. 3
Ein Blick hinter die Kulissen der Swissair S. 5
Der VIS WWW-Server S. 9
Neuer Grundstudienplan S. 12
Exkursion zum Schweizerischen Bankverein S. 15
Fächertest: Interprozesskommunikation in UNIX S. 17
Call for Participation: CSCS' 1995 SSIP S. 18
Diplomandenumfrage (Teil 1) S. 20
Beratungszeiten in den Frühjahrsferien 1995 S. 26
Aus der Abteilung S. 31
System-Denken in der Informatik S. 33
MV Protokoll S. 37
Fächertest: Wissensbasierte Systeme II S. 44
Töggel Töggel S. 45
Leserbrief S. 46